

RSPo2-Genort: Das dritte Allel

Josef Müller

In der PyPo N° 185, S. 57-58 schrieb ich 2019 über das Verhältnis von Rauhaar- bzw. Langhaar-Berger und Glatthaar-Berger:

Der Standard-Typ des Langhaar-Berger (=Typ von Arbazzie) wie der Standard-Typ des Glatthaar-Berger (= FaceRase) lässt sich im entscheidenden Kriterium nicht endgültig fixieren, eine Reinerbigkeit des entscheidenden Genorts (= RSPo2) war nie und ist nicht das Endziel der traditionellen Berger-Zucht.

Zur Erinnerung: Der Genort RSPo2 regelt die Fellausstattung (= furnishing = Ausstattung) der zwei Varietäten des Berger des Pyrénées. Bislang waren für diesen Genort zwei Allele bekannt: Eines, nämlich f, verhindert die Ausstattung mit Kinn- und Schnauzbart und Augenbrauen sowie langes Fell an der Frontseite der Gliedmaßen, wenn es reinerbig ist f/f, das andere, nämlich F, liefert mehr (wenn es reinerbig ist: F/F) oder weniger Ausstattung (wenn es mischerbig ist: F/f). Man hat nun erkannt und molekulargenetisch lokalisiert, dass es statt **eines** F-Allels deren **zwei** gibt: F ist für reichliche Ausstattung zuständig (= strong furnishing), F2 ist für reduzierte Ausstattung zuständig (= weak furnishing) >

Die möglichen Genotypen auf dem Genort RSPo2 sind also jetzt:

- F/F = ein Hund mit zwei Kopien für reichliche Ausstattung > viel Fell an Kopf und Körper.
- F2/F2 = ein Hund mit zwei Kopien für schwache Ausstattung > dieser

Hund wird zwar auch Augenbrauen, Schnauz- und Kinnbart sowie Fell an der Frontseite der Gliedmaßen haben, aber deutlich weniger als ein F/F-Hund.

- F/F2 = ein Hund mit einer Kopie für starke Ausstattung und mit einer Kopie für schwache Ausstattung > dieser Hund sollte einen Zwischenzustand zeigen.
- F/f = ein Hund mit einer Kopie für starke Ausstattung und mit einer Kopie für keine Ausstattung > dieser Hund wird ebenfalls einen, wenn auch anderen Zwischenzustand zeigen.
- F2/f = ein Hund mit einer Kopie für schwache Ausstattung und mit einer Kopie für keine Ausstattung > dieser Hund wird vermutlich nur eine sehr schwach ausgeprägte Ausstattung zeigen.
- f/f = ein Hund ohne Kopie für Ausstattung > dieser Hund dürfte dem Typ entsprechen, den wir den Piémont nennen.

Auf meiner Heimseite (> <https://vomwunderhorn.de/berger-des-pyrenees-a-face-rase/>) schrieb ich im April 2021 ohne Kenntnis der Entdeckung des Allels F2:

Ob der Genort RSPo2 nach dem Schema Ja-Nein bzw. Schwarz-Weiß funktioniert, muss bezweifelt werden. Eher ist anzunehmen, dass er analog zum Merle-Genort arbeitet, d.h. die Anzahl der Basenpaare bzw. die Länge des Chromosomenabschnitts,

den der Genort RSPo2 einnimmt, entscheidet über die Felllänge am Körper. Das bedeutet, dass sich weder die klassischen Face Rase noch die klassischen Mittellanghaar züchterisch stabilisieren lassen – der Übergang zwischen beiden Typen in der Abfolge der Generationen ist und bleibt gleitend. Es ist die Kunst des Züchters und seine Fortüne, diese Typen dennoch so lange wie möglich zu züchten, ohne auf den Piémont als Korrektiv zurückgreifen zu müssen.

Nach der Entdeckung des Allels F2 erkennen wir nun, dass die Zucht von Glatthaar alias FR und ausdrucksstarke Lang- und Mittellanghaar nicht angewiesen ist auf Hunde, die auf dem RSPo2-Genort mit f/f ausgestattet sind. Wir erkennen auch, dass mein Verdikt, der Piémont sei unpyrenäisch, nun molekulargenetisch abgesichert ist. In den 1920er Jahren haben sowohl B. Sénac-Lagrange als auch J. Dhers in Lutour DEN typischen FaceRase gesehen - es ist eindeutig, dass dieser Hund auf dem RSPo2-Genort NICHT mit f/f ausgestattet ist:

Berger des Pyrénées
à face rase.



Lutour (*1920; in: Dhers & Rufer, *Chiens de Garde, de Berger, de Luxe, Lévrier et Terriers*, 1956)

Wenn also der klassische FaceRase nicht f/f ist, entfällt die Daseinsberechtigung für den Piémont-Typ, die ich schon in vorhergehenden Beiträgen bezweifelt habe (ich wies hin auf den mangelhaften Nierenschutz für die Arbeit auf den Hochalmen in den zentralen Pyrenäen). Mit der molekulargenetischen Untersuchung auf die Zusammensetzung des RSPo2-Genorts wären wir in der Lage, f/f und damit f insgesamt aus der Population auszuschleichen. Gleiches gilt für F/F, zu dieser Kombination habe ich ebenfalls meine Bedenken geäußert (über wenige Generationen hin stetig zunehmende Fellmenge bis hin zur vollständigen Fellbedeckung der Augen, womit die Chance zum pyrenäischen Ausdruck erloschen ist). Auch das Allel F könnte aus der Population ausgeschlichen werden. Was wäre der Ertrag dieser „Reinigung“? Wir hätten die Garantie, in hohem Maße BdP zu züchten, die auf natürliche Weise ihren pyrenäischen Ausdruck entfalten können, mithin BdP, die keinen Heimfriseur brauchen. Andererseits würden wir die Allelvielfalt der Rasse (Diversität!) reduzieren und mit ihr die unterschiedliche Fellausstattung und wiederum mit dieser die Anpas-



sungsfähigkeit des BdP an die unterschiedlichen biotopischen Anforderungen der westlichen und der zentralen Pyrenäen. Fazit: F/F sollte möglichst vermieden werden und f/f nur als strategische Reserve, aber nicht als Selbstzweck gezüchtet werden. ■